

Die BIENEN-KÖNIGINNEN

Wie kleine Insekten ein ganzes Dorf umkrempeln – und nebenbei die Umwelt retten



DIRK BATHE

reist als Medienreferent von World Vision auch regelmäßig nach Afrika.



So hilft World Vision den Kindern

World Vision ist in rund 100 Ländern aktiv und kann Dank tausender lokaler Mitarbeiter selbst in sehr entlegenen Regionen eng mit Familien und Gemeinschaften zusammenarbeiten, um extreme Armut oder akute Not wirksam zu bekämpfen. Die Projekte widmen sich oft den komplexen Problemen mit einem ganzheitlichen Ansatz. Mit 70 Jahren Erfahrung verbessert die Organisation so weltweit nachhaltig die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern. Eine Kinderpatenschaft (30 Euro pro Monat) ermöglicht Kindern dauerhaft gesunde Ernährung, Trinkwasser, medizinische Versorgung und Bildung. Das Besondere: Paten und Kinder stehen per Post und E-Mail im Austausch. Zudem können die Patenkinder von ihren Patinnen und Paten besucht werden.

Mehr Infos: www.worldvision.de/labenteuer-patenschaft



Wenn Dirk Bathe früher die Dörfer der Viehnomaden in Afrika besuchte, erwarteten ihn karge Landschaften in verschiedenen Beige- und Rottönen. Die einfachen Rundhäuser der Menschen setzten sich kaum vom sandig-steinigen Untergrund ab. Das hat sich geändert. Als der Medienreferent jetzt in Afrika war, hatten viele Häuser grüne Vorgärten, in denen Gemüse wuchs. Das verdanken die Bewohner World Vision – und ihren Bienenköniginnen ...

Was bewirken die Bienen?

Früher haben die Nomaden ihr Vieh an Stellen getrieben, wo Gras wuchs. Durch die Dürren in Nordkenia funktioniert das oft nicht mehr. „Wo keine Pflanzen wachsen, können sie keine Landwirtschaft oder Bienenzucht betreiben“, sagt Dirk Bathe. Deshalb beginnt alles mit der Wiederaufforstung. Die World Vision-Mitarbeiter erklären den Dorfbewohnern: „Ihr müsst ein Stück Land einzäunen und schauen, welche Bäume da wachsen. Unter der trockenen Erde verbergen sich Wurzeln, die neu austreiben. Diese Bäume zieht ihr hoch.“ Nach zwei, drei

Jahren hat sich die Bodenqualität verbessert. Und es wächst Nahrung für die Bienen.

Das alte Wissen der Frauen ...

Bienen brauchen eine große Artenvielfalt, sodass immer etwas wächst, das sie anfliegen können. Während die Männer sich um ihr Vieh kümmern, sorgen die Frauen für das Pflanzenwachstum. „Frauen sind meist eher bereit, Neues auszuprobieren“, sagt Dirk Bathe. World Vision stellt ihnen die Bienenkästen zur Verfügung und bietet Lehrgänge an. „Ich bin jedes Mal erstaunt, wie schnell die Frauen den Umgang mit den Tieren lernen und spüren: Was muss von unserer Seite aus gemacht werden? Die Frauen haben dieses natürliche Wissen“, sagt der 57-Jährige.

Beeindruckende Erfolge!

Viele der geschulten Frauen erweisen sich als talentierte Imkerinnen. Sie ernten gemeinsam. „Und der Ertrag kann sich sehen lassen“, sagt Dirk Bathe. „Pro Jahr kommen sie bei drei Ernten auf mehrere hundert Kilo Honig.“ Das wird von dem ganzen Dorf mit einem Fest gefeiert. Alle wissen: Der Honig lässt sich auf den Märkten der Umgebung gut verkaufen. Von dem Geld können sie

Medizin kaufen und ihre Kinder in die Schule schicken. „Und die Bienenvölker entwickeln sich so gut, dass die Frauen weitere Kästen brauchen“, sagt Bathe.

Die heilende Kraft des Honigs

„In den letzten sechs Monaten der Schwangerschaft und den ersten 18 Monaten nach der Geburt entwickelt sich das Gehirn rasant“, sagt Bathe. Ist es unter- oder fehlerhaft, ist das Leistungsvermögen schlechter – und das kann auch nicht mehr aufgeholt werden. „Erreichen wir durch eine gute Ernährung, dass sich die Kinder besser entwickeln, steigert das die Chance, dass es langfristig allen besser geht“, sagt der World Vision-Mitarbeiter. Schon jetzt zeigt sich: Durch die Honig-Projekte sinken die Mütter- und Kindersterblichkeit in den beteiligten Dörfern. Mehr Kinder gehen zur Schule. „Sie blicken optimistischer aufs Leben, weil sie wissen: Ich kann Viehnomade werden. Aber auch Lehrerin. Oder Krankenschwester.“

Mehr Rechte für die Frauen

In einem Bienenstock erledigen weibliche Tiere alle wichtigen Jobs – inklusive dem der Königin. In den Dörfern der Viehnomaden

dagegen haben die Frauen wenige Rechte. Seit sie durch die Bienenstöcke ein Einkommen erwirtschaften, verändert sich ihre Rolle. „Ich war vor ein paar Wochen im Samburu-Gebiet“, sagt Dirk Bathe. „Die Frauen sagen, dass ihre Männer sie mit anderen Augen anschauen würden. Sie sind jetzt Imkerinnen, die einen Garten betreiben – und damit ein nützlicher und unverzichtbarer Teil der Dorfgemeinschaft.“

Blühende Landschaften

„Es ist schön zu sehen, dass die Dörfer nicht mehr nur aus Stein und trockener Erde bestehen, sondern auch aus blühenden Gärten. Unser Ziel ist ja immer, dass man uns irgendwann nicht mehr braucht.“ Deshalb freuen sich die World Vision-Mitarbeiter über ihr Projekt mit den Bienenstöcken, das jede Dorfbewohnerin zu einer Bienenkönigin macht. „Es ist prima, wenn eine Idee Früchte trägt – im wahrsten Sinne des Wortes. Man sieht, dass es den Menschen besser geht und weiß, dass es ihnen auch in den kommenden Jahren besser gehen wird“, sagt Bathe. „Damit erweist sich die gute Gemeinschaft der Bienen auch als sehr nützlich für die Gemeinschaft der Menschen.“

FOTO: DIRK BATHE / WORLD VISION